

ANMERKUNGEN

1. SPK, Phnom Penh, 20. Feb. 84, FBIS, IV, 23. Feb. 84 H4
2. To Quyen "Dang Nhan Dan Cach Mang Cam-Pu-Chia", Tap Chi Cong San, Part. III, Dec. 83, p. 71
3. Ibid, p 80
4. Ibid, Part. II, Nov. 83, p 58; It is commonly believed that the Khmer Vietminh regroupes in 1954 number 5.000 Norodom Sihanouk, War and Hope, NY, Pahntheo Books, 1980, p 15
5. Lucy Dumas-Soula, La Troisieme guerre d'Indochine, Paris, Institut d'Etudes de Defense Nationale, 1982, unpublished paper, p. 122
6. Idem
7. To Quyen, op. cit., p. 68 fn. 16 & 17
8. Paul Quinn-Judge. "Too Few Communists". FEER, 16. Feb. 84, pp. 20-22
9. Data collected from Pham Van Ba, former NLF-PRG official in Phnom Penh and Paris, May 83 HCM city
10. Paul Quinn-Judge, op. cit. p. 20; Norodom Sihanouk, op cit. p. 23
11. Elizabeth Becker, "Kampuchea in 1983: Further From Peace". Asian Survey, Jan. 84, p. 44
12. Nayan Chanda. "Now a Non-Person", FEER, 18. Dec. 81
13. T. Carney, "Kampuchea in 1981: Fragile Stalemate". Asian Survey, Jan 82, pp. 81-82
14. Nayan Chanda, op. cit. & "The Indochina Linchpin", FEER, 1. Jan. 82
15. T. Carney, op. cit., p. 82
16. The Economist Intelligence Unit (hereafter EIU) Indochina, No. 1, 84, p. 17
17. Idem
18. To Quyen, op. cit. Part III, p. 79
19. T. Carney, op. cit., p. 82
20. Paul Quinn-Judge, "Too Few Communists", op. cit. p. 22
21. Radio Phnom Penh, Domestic Service (DS), 9. Mar. 84, FBIS, IV, 12. Mar. 84, H 1
22. Data given by a Vietnamese dissident source close to Truong Nhu Tang, former PRG Justice Minister, Paris, Jun. 84, a Thai source put the figure at 5.000 - 7.000, see Dr. Khien Theeravit, "Asean-Vietnam Dialogue. Don't fall for the trap", The Nation Review, 12. Sep. 84
23. After extensive interviewing of Khmer refugees, conclusion reached by Marie Alexandrine Martin, "Le processus de Vietnamisation au Cambodge" Politique internationale, etc 84, pp. 177-191
24. Radio Phnom Penh DS, 17. Feb. 84, FBIS, IV, 22. Feb. 84, H5
25. Quang Vinh has been officially mentioned as Chief expert accredited to Kampuchea by Radio Phnom Penh DS, 27. Jan. 84, FBIS, IV, 1. Feb. 84, H12
26. John McBeth, "Bureaucrats From B68", FEER, 15. Oct. 1982, pp. 16-17
27. EIU, Indochina, No. 2, 84, p. 16; The Nation Review, 14. Apr. 84
28. Ly Binh, "Ke Hoach Thuc Hien Viet Nam Hoa p Kampuchia", Tin Viet Nam, Sep. 83, pp. 28-29; Bangkok Post 20. Jun. 83
29. Data collected from an official of CGDK, Bangkok, Sep. 84
30. Information about the COKA is given by a Vietnamese dissident source close to Truong Nhu Tang, Paris, Jun. 84, As for B68, A50 & A40, Thai intelligence sources reported by John McBeth, "Bureaucrats from B68", op. cit., see also T. Carney, op. cit. p. 82
31. Data collected from Pham Van Ba, May 83 HCM city
32. Data collected from Truong Nhu Tang, June 84
33. VNA 30. Jan. 84, FBIS, IV, 6. Feb. 84, H4, Paul Quinn-Judge. "An Ode to Cambodia", FEER, 8. Mar. 84, p. 13
34. Data collected from an official of CGDK, Bangkok, Sep. 84
35. Tuyet Mai, "Mot So Toi Ac cua Le Duan o Kampuchia, Tin Viet Nam, Jun. 83, pp. 21-22
36. Radio Phnom Penh DS, 19. Jun. 84, FBIS, IV, 21. Jun. 84, H2
37. Data collected from an official of CGDK, Bangkok, Sept. 84
38. FUNCIPPEC-ANS Bulletin, Aug. 84, p. 15
39. Data given by a Vietnamese dissident source close to Truong Nhu Tang, Paris Jun. 84
40. T. Carney, op. cit., p. 80
41. Marie Alexandrine Martin, "Le Processus de Vietnamisation au Cambodge". Politique internationale, etc. 83, p. 185
42. Radio Phnom Penh DS, 27. Jan. 84, FBIS, IV, 1. Feb. 84, H9-10

Kampuchea – Jahrzehnt des Völkermords

von NOAM CHOMSKY

Die Qualen, die Kampuchea im "Jahrzehnt des Völkermordes" durchmachen mußte, sind eines der dunklen Kapitel der Neuzeit, noch dazu eines, das noch lange nicht zu Ende ist. Die Koalition des Demokratischen Kampuchea, die sich vor allem auf Pol Pots Rote Khmer stützt, führt immer noch einen Grenzkrieg gegen vietnamesische Truppen, die das Heng Samrin Regime eingesetzt haben. Die Roten Khmer erhalten massive Unterstützung von China, während die Vereinigten Staaten ihre indirekte Hilfe für die Koalition des Demokratischen Kampuchea mehr als verdoppelt haben. Das amerikanische State Department hat in der Zwischenzeit erklärt, die Vereinigten Staaten unterstützen die Koalition, weil sie in Kontinuität zum Pol Pot-Regime stehe.

Der Westen weigert sich, Kampuchea Entwicklungshilfe zu gewähren, und wengleich die Verwüstungen der 70er Jahre zum Teil beseitigt sind, so hat das Land doch noch eine ungeheure Aufgabe vor sich, bevor die Ökonomie wieder wirklich lebensfähig ist.

Jahrzehnt des Völkermordes

Das "Jahrzehnt des Völkermordes" bestand aus zwei Phasen: dem Krieg von 1970 bis 1975 und den Grausamkeiten der Roten Khmer zwischen 1975 und 1978 (einschließlich der darauf folgenden Hungersnot). Die beiden Phasen sind nicht unabhängig voneinander. 1970 beschrieb der Korrespondent Richard Dudman, der damals ein Gefangener der Roten Khmer war, wie amerikanische Bomben die Roten Khmer mobilisierten, die

bis dahin eine unbedeutende politische und militärische Kraft im Lande gewesen waren. Nur wenige informierte Kommentatoren würden ernsthaft David Chandlers Einschätzung in Frage stellen:

"Die Bombardements zerstörten einen großen Teil der Struktur der kambodschanischen Vorkriegsgesellschaft und lieferten den Roten Khmer erst die psychologischen Voraussetzungen für eine gewaltsame und rachsüchtige Revolution. Diese sollte dann von Menschen "mit leeren Händen" in Angriff genommen werden. Die Partei unterstützte Klassenkrieg zwischen der Stützpunktbevölkerung, die sich vor den Bombardements in Sicherheit gebracht hatte und sich auf die Seite der USA geschlagen hatte". (Pacific Affairs, Sommer 1983).

Erbarungslose Bombardements und andere Grausamkeiten lösen in den Opfern Verbitterung, ja nicht selten Brutalität aus. Eine Reaktion, die nicht auf Kleinbauern beschränkt ist. Menschen, die weitaus geringere Leiden erduldet hatten als die Bauern Kambodschas, ermordeten in Frankreich nach der Befreiung im Jahre 1944 Zehntausende, als das Land unter US-amerikanischer Kontrolle stand.

Als die Bauernarmeen der Roten Khmer im April 1975 ihren Sieg errangen, lag das Land in Ruinen. Ein hoher amerikanischer Beamter prognostizierte, daß vermutlich eine Million Menschen an Hunger und Infektionskrankheiten zugrunde gehen würden.

Ein großer Teil der Bevölkerung überlebte zum damaligen Zeitpunkt nur mit amerikanischer Nahrungsmittelhilfe, die mit dem Sieg der Roten Khmer sofort zurückgezogen wurde. Auch als die amerikanische Hilfe noch geliefert wurde, nämlich im März 1975, verhungerten in Phnom Penh bereits 8.000 Menschen. Ein großer Teil des Landes war verwüstet. Die Aussichten waren erschreckend, sogar wenn die neue Regierung Reparationszahlungen und Entwicklungshilfe erhalten hätte. Die Behauptung vieler westlicher Kommentatoren (insbesondere der Reader's Digest Studie von John Barron und Anthony Paul), daß die Ereignisse vor April 1975 für das, was weiterhin geschah, ohne Belang gewesen wäre, kann ernsthaft nicht vertreten werden.

ZAHLENSPIELE

Was unter der Herrschaft der Roten Khmer passiert ist, läßt sich nur schwer nachvollziehen. Die Schwierigkeiten lassen sich ablesen an den Bevölkerungsschätzungen, die für das Ende der Periode des Demokratischen Kampuchea von der Far Eastern Economic Review angegeben wurden. Im Januar 1979 gingen die Hongkonger Journalisten von einer Gesamtbevölkerung von 8,2 Millionen aus, nur ein Jahr später nur noch von 4,2 Millionen. Wahrscheinlich hat die wirkliche Bevölkerungszahl Ende 1978 bei 6,5 Millionen oder mehr gelegen. In der Zwischenzeit ist der Öffentlichkeit weitgehend eine Version vorgelegt worden, die erhebliche Verzerrungen gegenüber dem wirklich verfügbaren Kenntnisstand enthielt oder einfach auf Fälschungen beruhte.

Viele waren der Meinung, Tatsachen seien unerheblich. Einer von ihnen war Jean Lacouture, der im Nouvel Observateur und in der New York Review schrieb, die Roten Khmer hätten sich gerühmt, bis Mitte 1976 zwei Millionen Menschen "eliminiert" zu haben. Nur wenige Wochen später korrigierte er sich: Er hätte seine Quelle mißverstan-

den, in Wirklichkeit seien es Tausende, vielleicht Hunderttausende gewesen. Allerdings, so fügte er hinzu, ein Faktor von Tausend mache auch keinen großen Unterschied mehr. Seine ursprüngliche Version von 2 Millionen Toten wurde allgemein zitiert, auch nachdem er sie zurückgezogen hatte. Später wurde sie in zahlreichen westlichen Kommentaren durch die Zahl 3 Millionen ersetzt, die aus Hanoi stammt. Lacouture's Haltung wurde allgemein akzeptiert, sogar bewundert. Die Raktionen wären bestimmt anders ausgefallen, hätte er geschrieben, die Vereinigten Staaten hätten sich gerühmt, in den frühen 70er Jahren zwei Millionen Menschen durch ihre Bombardements umgebracht zu haben. Wenn er dann wenige Wochen später hinzugefügt hätte, die wirkliche Zahl sei in den Tausendern, das sei aber eigentlich ein unbedeutender Unterschied, wäre die Öffentlichkeit mit Recht enttäuscht gewesen. Das Beispiel zeigt, wie unkritisch oft mit Tatsachen umgegangen wird, wenn es einem bestimmten ideologischen Zweck dient. Die Bücher, die hier besprochen werden sollen, kennzeichnen einen entscheidenden und begrüßenswerten Umschwung in dieser Hinsicht.

DIE BEIDEN PHASEN DES TERRORS

Das Ausmaß der Todesfälle in den beiden Phasen des Terrors scheint ungefähr in derselben Größenordnung zu sein: Eine halbe Millionen Tote in der ersten Phase, und, nach Michael Vickery's Schätzung in seiner sorgfältigen und detaillierten Studie, ungefähr 750.000 Tote über die normale Sterberate hinaus in der zweiten Phase. Die finnische Untersuchungskommission kommt zu ähnlichen Schlußfolgerungen, obwohl sie von wesentlich weniger Hinrichtungen ausgeht. Andererseits bestätigt sie die Ausrottung der Chams, so daß hier der Begriff "Völkermord" angemessen wäre. Der CIA schätzt, daß 50.000 bis 100.000 Hinrichtungen stattgefunden haben, eine Zahl, die bei weitem zu niedrig gegriffen ist. Vickery hat jedoch nachgewiesen, daß der CIA die schlimmsten Massaker, die im Jahre 1978 durchgeführt wurden, einfach ignoriert hat, während seine Zahlen für die Jahre davor überhöht erscheinen. Das mag daran liegen, daß die USA sich 1978 dem Demokratischen Kampuchea annäher-

In der Einleitung zu ihrem Buch "Revolution and its Aftermath" weisen Chandler und Hiernan darauf hin, daß viel mehr über die Zeit des Demokratischen Kampuchea bekannt ist als über Kambodscha in den Jahren davor. In der Tat hat alles, was in der ersten Phase des "Jahrzehnts des Völkermords" in Kambodscha passiert ist, nur wenig

Beachtung gefunden. Damals war Kambodscha kein Thema für die Medien, und auch die Wissenschaft hat sich seither nur wenig mit dieser Zeit befaßt, obwohl Hunderttausende, die vor den Bombardements nach Phnom Penh geflohen waren, für westliche Journalisten gut erreichbar waren. Nur wenige waren damals daran interessiert, zu erfahren, was die Flüchtlinge zu erzählen hatten. Das Ungewöhnliche an der finnischen Studie ist, daß sie den Begriff "Völkermord" auch auf diesen Zeitraum ausdehnt.

DIE "STANDARDSICHTWEISE"

Unmittelbar nach dem Sieg der Roten Khmer im April 1975 gab es einen dramatischen Umschwung. Bereits im Juli denunzierte die New York Times das Vorgehen der Roten Khmer als Völkermord. Kurz darauf veröffentlichte Reader's Digest Barron und Paul's "Murder in a Gentle Land", das als Buch ein internationaler Bestseller wurde. Im Fernsehen genauso wie in Zeitschriften für Intellektuelle erschienen gespenstische Berichte über den Völkermord der Roten Khmer. Das Bild, das damals in den Medien gezeichnet wurde, nennt Vickery die "Standardsichtweise" der Periode des Demokratischen Kampuchea, die sich in die meisten Veröffentlichungen über Kambodscha seit 1975 eingeschlichen hat.

Vickery zerstört zunächst den Mythos vom "sanften Land", zugleich qualifiziert er die meiste Literatur, die in der Zeit der Roten Khmer erschienen ist, als Propaganda, die von der Presse begierig aufgegriffen wurde, wie unkritisch, unhistorisch und unehrlich die Arbeiten im einzelnen auch sein mochten. In einem detaillierten Überblick gibt Vickery eine Analyse von Flüchtlingsberichten für jedes einzelne Gebiet. Er beruft sich dabei auf seine eigenen umfassenden Studien und auf andere Untersuchungen und zeigt, daß das Gesamtbild sehr unterschiedlich und komplex war. Trotz allem läßt sich sagen, daß am Ende weite Teile des Landes sich einem Zustand näherten, der der "Standardsichtweise" entsprach. Eine erstaunliche Schlußfolgerung ist, daß der Südwesten des Landes, die Hochburg der Pol-Pot-Zentralregierung relativ gut verwaltet wurde und in den Anfangsjahren wenig Gewaltanwendung von dort berichtet wurde, obwohl Pol Pots Herrschaft, in dem Moment, in dem sie sich ausdehnte, riesiges Blutvergießen anrichtete.

Vickery geht den verschiedenen Faktoren nach, die zu Grausamkeiten geführt haben. Er untersucht unter anderem die Politik der Zentralregierung und Faktoren, die ihre Wurzeln in Kambodschas jüngerer und

älterer Geschichte haben. Er schreibt: "Was auch immer dem Konflikt (1970-1975) sonst noch zugrunde lag, er war mindestens unter anderem, wenn nicht in erster Linie, ein Konflikt zwischen Stadt und Land, in dem die Stadt allein darum kämpfte, ihre Privilegien zu erhalten, während die ländlichen Gebiete leiden mußten". Das war ein Faktor in der brutalen Behandlung der "neuen" Bevölkerung, die gezwungen wurde, das Leben armer Kleinbauern zu leben. Die schrecklichsten Massaker fanden nach seiner Analyse statt, als die Zentralregierung ab Mitte 1978 in der ruhigen östlichen Zone Säuberungen einleitete, und zwar im Zusammenhang mit dem Krieg gegen Vietnam und dem innerparteilichen Fraktionskampf, der auch anderswo vermehrt Opfer forderte. Er erwähnt, daß die Pol-Pot-Fraktion bereits 1973 Vietnam zum "Hauptfeind" erklärt hatte.

In dem Buch von Chandler und Kiernan gibt Ben Kiernan eine detaillierte Aufstellung der Säuberungen in der östlichen Zone, wonach dort 100.000 Menschen umgebracht wurden. Diese Massaker (die in der Bevölkerungsstudie der CIA von 1980 unterschlagen wurden) sind nach Vickery vor allem für die Massengräber und die Haufen menschlicher Gebeine verantwortlich.

IN PARIS AUSGEBILDETE INTELLEKTUELLE

Vickery selbst kommt zu folgender Schlußfolgerung:

"In erster Linie war es eine siegreiche Bauernrevolution, vielleicht die erste in der Moderne. Anfangs genoß sie erhebliche Unterstützung; einige ihrer Politikansätze waren vernünftig, wurden aber schlecht umgesetzt. Im Ergebnis wurde das Land zu bestimmten Zeitpunkten und an bestimmten Orten zu einer echten Folterkammer".

Das traf vor allem zu, als sich die Herrschaft der Pol-Pot-Fraktion mit ihren gewaltsamen Säuberungen und ihrer chauvinistischen und anti-vietnamesischen Haltung (die auch zum Grenzkrieg und letztlich zur vietnamesischen Invasion führte) weiter ausdehnte. Er führt weiter aus, die Wurzeln der Ideologie des Demokratischen Kampuchea lägen ebenso im chauvinistischen Nationalismus von Son Ngok Thanh wie im Marxismus, und entwirft eine "hypothetische Skizze", wie die in Paris ausgebildeten Intellektuellen, die an die Führungsspitze des Demokratischen Kampuchea gelangt waren, anti-vietnamesischen Rassismus und Verherrlichung der armen Bauern zu ihren zentralen Programmpunkten gemacht hätten. "Der Sieg des Chauvinismus über den Marxismus", argumentiert er, machte das Demokratische Kampuchea am Ende zu einem nützlichen Partner für die USA. Und so ist es bis heute geblieben.

Vickery überprüft die "Standard-sichtweise" im Detail auch für die Zeit von 1979-1980, und er kommt zu dem Ergebnis, daß sie von der Wahrheit so weit entfernt ist, daß sie größtenteils auf bewusste Lügen gegründet sein muß. Das trifft vor allem auf die Behauptung von einem vietnamesischen Völkermord und die falsche Darstellung der Hungersnot in der Nachkriegszeit zu. Er folgert, daß die Politikansätze des gegenwärtigen Regimes im wesentlichen konstruktiv sind.

Die finnische Untersuchung bezieht sich im wesentlichen auf dieselben Grundlagen, und kommt zu ähnlichen Schlüssen, wenn auch nicht vollständig. Sie deutet an, daß das Demokratische Kampuchea gegen Ende 1978 dabei war, Lösungen für die Grundprobleme des Landes zu finden und Grundlagen für eine wirtschaftliche Erholung des Landes zu legen. Die Studie enthält auch eine Analyse der internationalen Soforthilfe der Jahre 1979 und 1980, wobei auch erwähnt wird, wie die USA das

Flüchtlingsproblem ausgenutzt haben, um Vietnam und Kampuchea zu destabilisieren. Die Hilfsprogramme der Zeit nach 1979 - so die Schlußfolgerung der finnischen Untersuchungskommission - waren im wesentlichen erfolgreich, wenn sie auch abgesehen von den Projekten des Ostblocks keine wirkliche Entwicklung zum Ziel hatten.

Das Schicksal von Kambodscha ist für sich gesehen tragisch genug. Das Grauen wird nur noch schlimmer, wenn es für politische oder opportunistische Zwecke ausgenutzt wird. Das ist leider schon zu oft passiert. Die hier besprochenen Werke stellen im großen und ganzen den Versuch dar, mit den Tatsachen zu Rande zu kommen, soweit sie sich nachvollziehen lassen, und ihre Bedeutung auszuleuchten. Die Autoren lassen keinen Zweifel, daß vieles noch ungeklärt bleibt, bemühen sich aber darum, Tatsachen von Spekulation und Interpretation zu trennen. Schon allein ihr Insistieren auf den Tatsachen ist eine erfreuliche Abkehr von vielen, was vorher zu dem Thema erschienen ist.

Allerdings wäre es naiv, zu erwarten, daß diese Position auch wirklich Einfluß gewinnt.

Noam Chomsky, der Verfasser dieses Besprechungsartikels ist Professor für Linguistik am Massachusetts Institute of Technology. Der Beitrag erschien zuerst in englischer Sprache in der Februar-Ausgabe von "Inside Asia". Die deutsche Übersetzung ist leicht gekürzt.

Folgende Bücher werden in dem Artikel besprochen:

- * Michael Vickery. Cambodia 1975-82. London: George Allen & Unwin, 1983.
- * David Chandler / Ben Kiernan (Hrsg.): Revolution and its Aftermath: Eight Essays. New Haven: Yale University Press, 1983.
- * Kimmo Kiljunen: Kampuchea: Decade of Genocide. London: Zed Books, 1984.

Weitere Anmerkungen zum Film "Killing Fields"

Inzwischen sind in deutscher Sprache eine Reihe von Besprechungen zu dem Film erschienen und die öffentliche Diskussion darüber ist von anderen Themen verdrängt. Die folgenden Anmerkungen wurden aufgrund der Unzufriedenheit mit den Bemerkungen der Kambodscha Solidarität zu dem Film in der Nr.1/85 der SOA-Informationen geschrieben.

Ein zentrales Problem scheint mir zu sein, ob mit einem Spielfilm die Episode der jüngsten politischen Vergangenheit eines bei uns so unbekanntes Landes wie Kambodscha verarbeitet werden kann?

Diejenigen, die sich ernsthafter und kontinuierlicher mit Ost-Asien

beschäftigen, wissen wie wenig Kenntnisse über die Region hier bei uns, selbst bei sogenannten "gebildeten" Leuten, vorhanden sind. Das wird nicht anders in den USA sein, wo der Film produziert wurde.

Tatsache ist, daß in den letzten 10 Jahren in der Öffentlichkeit ein Kambodscha-Bild entstanden ist, das vor Blut trieft, nach dem Motto, jeder kämpft gegen jeden; die Bestie mit dem Lächeln auf dem Gesicht ist losgelassen. Dabei bedienen sich alle politischen Richtungen an dem reichhaltigen Vorrat von Gerüchten, Erzählungen, Einschätzungen und tatsächlichen Nachrichten. Indochina ist inzwischen in der politischen Diskussion

so kontrovers besetzt, daß es kaum möglich erscheint, sich unbefangen ein Bild davon zu machen. Das hat dann dazu geführt, daß heute die Streiter der Vietnam-Bewegung sich nicht mehr damit auseinandersetzen wollen.

Zurück zum Film. Er deutet vieles an, was gut Informierte einzuordnen wissen, an den meisten aber vorbeirauscht. Bei ihnen bleiben lediglich die "großen Bilder" von Kriegsgerassel, Brutalität und persönlichem Schicksal zurück. Wer weiß denn heute noch, wie das mit den Bombardierungen Kambodschas durch die USA war und welche Auswirkungen sie auf das Land hatten; daß die abziehenden Menschen aus